

Celina besucht die 9. Klasse einer Realschule. In den vergangenen Jahren hatte sie Kontakt zu zwei verschiedenen Schulsozialarbeiterinnen, wobei die Erfahrungsstruktur zur ersten Sozialarbeiterin deutlich prägender und umfassender ist. Die thematische Zusammenarbeit bezieht sich auf das Thema der Konfliktlösung, denn Celina absolvierte einerseits ein Streitschlichterprogramm, andererseits beanspruchte sie die Dienstleistung selbst für eigene Konflikte. Im Rahmen der Rekonstruktion konnte keine dezidierte Nutzungsstrategie eruiert werden. Lediglich ein Akzent für die falllexmanente komparative Analyse weist auf die räumliche Sicherheit hin. Der Aspekt wird in einem gesonderten Dokument verarbeitet. Außerdem konnte in Akzenten eine primäre Orientierung rekonstruiert werden, die nachfolgend dargestellt wird. Hinzu kommen Akzente weiterer Rahmenkongruenzen bezüglich der Aneignungsmodi, die ebenfalls in einem gesonderten Dokument verarbeitet werden.

Aneignungsweise

In der Beanspruchung der personenbezogenen sozialen Dienstleistung konzentriert sich Celina in ihren Erzählungen vor allem auf die erste Schulsozialarbeiterin. Mit ihr war sie „ziemlich so auf einer Wellenlänge“ (Z: 452). Die Metapher Wellenlänge steht hierbei für ihre Orientierung an einer einführend-verstehenden Interaktionsstruktur, was im folgenden Passus deutlich wird: „Wir haben uns sehr gut verstanden und bei ihr habe ich mich auch so wohl gefühlt“ (Z: 458). Das ‚wir‘ verweist zunächst auf die gemeinsame Ko-Produktion, während verstehen und wohlfühlen in der Rahmung die implizite Regelhaftigkeit des einführend-verstehenden Modus zeigt. Sie elaboriert dies weiter in Verbindung mit der Figur der Schwester: „die zweite große Schwester“ (Z: 459), was die Nähe in der Interaktion verdeutlicht. Hinzu kommt die Offenheit: „es war nicht so, dass ich mich überwinden musste, was zu erzählen, sondern ich habe es einfach gemacht, sie die ganze Zeit vollgelabert und alles und das schien sie auch nicht zu stören“ (Z: 461-463). Celina muss sich nicht überwinden und konnte alles besprechen, was für sie eine Relevanz besitzt. Der Akzent des ‚nicht Störens‘ dokumentiert indes die einführend-verstehende Struktur der Orientierung. Für sie war es entscheidend so angenommen zu werden, denn bei ihrer Schwester (die sich im Studium befindet und nicht mehr zuhause präsent ist) war dies für sie ebenso möglich. Dieser Vergleich validiert besagte Orientierung. Die Nutzerin erschließt sich den Gebrauchswert der Konfliktlösekompetenz, was in anderen Passagen immer wieder deutlich wird: „und dann finde ich es halt cool, wenn ich halt selber dafür sorgen kann, dass es friedlich bleibt oder zumindest Differenzen aus dem Weg geräumt werden können“ (Z: 324-325). Sie orientiert sich an einer *einführend-verstehenden Interaktionsstruktur* und eignet sich Konfliktlösekompetenz an.

Zusammenfassung

In der Bearbeitung der Themen ihres Lebens geht es Celina vor allem um das Lösen von Konflikten. Durch die Ko-Produktion eignet sie sich Konfliktlösekompetenz an und orientiert sich dabei an einer einführend-verstehenden Interaktionsstruktur. Die Dienstleistung erzeugt für Celina zwei Wirkungen: Einerseits steigert sie durch den Gebrauchswert der Konfliktlösekompetenz ihre Frustrationstoleranz: „wenn ich mich halt auch selber mit jemanden streite, das ich dann halt auch mal sage: ok, wartet mal, wir sollten das lieber in Ruhe klären“ (Celina, Z: 381-383). Andererseits stärkt sie ihr Selbstbewusstsein: „mittlerweile kann ich dann halt (.), sage ich dann halt auch was mein Problem ist und so.“ (Celina, Z: 439-440).

In der Sinngenese wird die zentrale Orientierung Teil des Typs: Aneignung im Modus pädagogischen Halts. Außerdem konnten weitere Aspekte für andere Orientierungen eruiert werden.